

# Integrationskonzept für die Kreisstadt Merzig





# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort und Einleitung des Bürgermeisters</b> .....	<b>3</b>
<b>Ziel des kommunalen Integrationskonzeptes</b> .....	<b>7</b>
<b>Leitsätze</b> .....	<b>8</b>
<b>Handlungsfelder</b> .....	<b>10</b>
<b>1 Erziehung, Bildung und Ausbildung</b> .....	<b>11</b>
<b>2 Freizeit, Kultur, Sport und Begegnung</b> .....	<b>12</b>
<b>3 Arbeit, Beruf und Wirtschaftsförderung</b> .....	<b>14</b>
<b>4 Politische und gesellschaftliche Partizipation, Kommunikation</b> .....	<b>15</b>
<b>5 Wohnen</b> .....	<b>16</b>
<b>6 Familie, Alter und Gesundheit</b> .....	<b>17</b>
<b>7 Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung</b> .....	<b>19</b>
<b>Fazit und Organisation der Umsetzung</b> .....	<b>20</b>
<b>Umzusetzende Maßnahmen im Rahmen des Integrationskonzeptes der Kreisstadt Merzig</b> .....	<b>21</b>
<b>1 Erziehung, Bildung und Ausbildung</b> .....	<b>22</b>
<b>2 Freizeit, Kultur, Sport und Begegnung</b> .....	<b>24</b>
<b>3 Arbeit, Beruf und Wirtschaftsförderung</b> .....	<b>25</b>
<b>4 Politische und gesellschaftliche Partizipation, Kommunikation</b> .....	<b>26</b>
<b>5 Wohnen</b> .....	<b>27</b>
<b>6 Familie, Alter und Gesundheit</b> .....	<b>28</b>
<b>7 Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung</b> .....	<b>30</b>

## Vorwort und Einleitung des Bürgermeisters

Liebe Merzigerinnen und Merziger,

ich freue mich, Ihnen die Fortschreibung des kommunalen Integrationskonzeptes der Kreisstadt Merzig präsentieren zu können. Viel ist geschehen seit der ersten Verabschiedung des Konzeptes im Dezember 2012. Wesentliche Teile dessen, was wir uns darin vorgenommen hatten, konnten wir auch umsetzen.

Besonders freut es mich natürlich, dass wir vor allem auf der strukturellen Ebene als Stadtverwaltung einiges erreichen konnten:

Mit der Vorstellung des Konzeptes wurde die Integrationsbeauftragte benannt, die im Fachbereich Familie und Soziales angesiedelt ist. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund ums Thema Migration und Integration in der Kreisstadt Merzig und betreut geschäftsführend auch den Zuwanderungs- und Migrationsbeirat, welcher am 15.01.2014 seine Arbeit aufgenommen hat. Der Beirat ist ein wichtiges Instrument zur Mitsprache und Teilhabe der Merziger Bürgerinnen und Bürger.

Die Stadtverwaltung befindet sich inmitten eines langfristig angelegten Prozesses interkultureller Öffnung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich fort und erwerben interkulturelle Kompetenzen, der Merziger Willkommensordner erleichtert Neubürgerinnen und Neubürgern den Einstieg und gibt Orientierung, die Verwaltung und der Merziger Rat setzen Zeichen mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt. Ein Zeichen gesetzt haben wir auch durch die Entwicklung des Logos „Stadt der Vielfalt“, welches hier vor Ort deutlich macht, wo wir als Stadtgesellschaft hinmöchten: Eine weltoffene Kommune möchten wir sein und uns als solche beständig weiterentwickeln. Hier schließt sich das Integrationskonzept direkt an das Motto des neuen Gesamtleitbildes der Kreisstadt Merzig an: „grenzenlos lebendig“.

Im Jahr 2018 war die Kreisstadt Merzig eine von zehn Kommunen in der Bundesrepublik, die eingeladen worden sind, gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und Phineo Kriterien für eine solch weltoffene Kommune zu erarbeiten.

Aber nicht nur strukturell, auch inhaltlich ist im Bereich Integration einiges geschehen: Aus den im ersten Konzept festgelegten Handlungsfeldern haben wir Schwerpunkte gesetzt und viel erreichen können.

Hier besonders hervorzuheben ist sicherlich das Handlungsfeld Arbeit und Beruf und die bisherigen Ergebnisse aus dem bundesweiten Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Das Projekt wird durch das BMAS gefördert und hat die Vermittlung von erwachsenen Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt zum Ziel.



*Bürgermeister Marcus Hoffeld*



Seit 2013 haben wir im Teilprojekt „IQ Merzig“ hier vor Ort ein immer enger werdendes Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren des Arbeitsmarktes geknüpft, konnten viele Fachveranstaltungen durchführen und die Informationsverbreitung zum Thema Arbeitsmarkt verbessern, auch bei den Unternehmerinnen und Unternehmern. Bereits drei Mal wurde erfolgreich die Fachmesse IMMIGRA durchgeführt, die mit innovativem Konzept Fachveranstaltung, Job- und Infobörse verbindet.

Der erfolgreichen Arbeit im Projekt IQ Merzig ist es zu verdanken, dass wir uns zusätzlich im Themenfeld Arbeit und Beruf einem von der Bertelsmann Stiftung unterstützten Prozess zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen stellen konnten: Das Projekt „Angekommen – und nun?“ ermöglichte eine weitere Vertiefung und Intensivierung der Zusammenarbeit vor Ort und gab uns in der Verbindung mit IQ die Möglichkeit, eine Lotsenstelle bei der Stadtverwaltung einzurichten, die bei allen Fragen zum Thema „Migration und Arbeitswelt in Merzig“ die richtigen Ansprechpartner/innen vermitteln kann.

Aber auch in anderen Bereichen konnte die Kreisstadt Merzig einiges in Bewegung setzen. Dies steht natürlich auch in Zusammenhang mit der besonderen Situation der Integrationsarbeit der vergangenen Jahre: Die große Anzahl der vor Krieg und Gewalt nach Deutschland geflüchteten Menschen hat auch die Kreisstadt Merzig vor große Herausforderungen gestellt. Es war zunächst unsere drängendste Aufgabe, eine menschenwürdige Erstunterbringung zu gewährleisten. Das hat die Verwaltung an ihre Grenzen gebracht, wir waren – das muss man zugeben – auf diese Aufgabe nicht vorbereitet. Dies vorausgesetzt lässt sich nun berichten, dass es uns immerhin gelungen ist, Not- und Sammelunterkünfte weitestgehend zu vermeiden und eine dezentrale Unterbringung zu ermöglichen.

Dabei muss man besonders betonen, dass alles, was darüber hinaus das Ankommen in der Kommune erleichtert hat, nicht möglich gewesen wäre ohne das große Engagement der Merziger Bürgerinnen und Bürger, die sich aufopfernd und solidarisch eingesetzt haben. Die Merziger Stadtgesellschaft hat sich mitverantwortlich erklärt für das Wohl der Stadt und ist genau dort eingesprungen, wo die Behörden nicht helfen konnten. Hierfür gebührt den vielen Helferinnen und Helfern unser aller Dank und Respekt.

Nachdem diese erste Hürde genommen ist, gilt es nun, die Integration der neuen Bürgerinnen und Bürger voranzubringen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, zu verdeutlichen, dass dies nicht bedeutet, andere Gruppen der Stadtgesellschaft, die unserer Aufmerksamkeit bedürfen, aus dem Blick zu nehmen. Im Gegenteil: Ich bin der festen Überzeugung, dass Maßnahmen, die wir zur besseren Integration von Neuzugewanderten ergreifen, letztendlich vielen, wenn nicht sogar allen anderen Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommen.



Dies gilt für Infoblätter in Einfacher Sprache, die auch Menschen mit funktioneller Leseschwäche gut verstehen, genauso wie für Wohnungen, die ursprünglich für Asylsuchende hergerichtet wurden und die jetzt auch anderen Menschen zur Verfügung stehen, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind.

Wir sehen mit Besorgnis, dass demokratie- und menschenfeindliche Strömungen in unserer Gesellschaft versuchen, Menschen gegeneinander auszuspielen und gegenseitige Ängste zu schüren. Dem entgegenzuwirken, zu werben für Diversität und (im besten Sinne) zu streiten für die Demokratie wird ein wesentlicher Bestandteil kommunaler Arbeit der nächsten Jahre sein müssen.

Insgesamt gesehen, ist die Integrationsarbeit der Kreisstadt Merzig auf einem guten Weg. Hilfreich dabei sind auch die Rahmenbedingungen vor Ort, nicht zuletzt auch die gute Vernetzung. Wohlfahrtsträger und -verbände arbeiten seit vielen Jahren gut und vertrauensvoll mit der Kreisstadt Merzig Hand in Hand. Dies hat viel Gutes entstehen lassen, nicht nur die vielen bei den Trägern angesiedelten Integrationsprojekte, sondern auch sinnvolle Kooperationen.

### **Beispielhaft seien hier drei Dinge benannt:**

- Die Merziger Vereinsmesse, die in den Jahren 2016 und 2019 auch die Vielfalt und Offenheit der Merziger Vereinslandschaft aufzeigte. Diese Messe soll verstetigt werden und in Zukunft alle drei Jahre stattfinden.
- Stolz waren wir auf den saarländischen Weiterbildungspreis 2015 für unser Kooperationsprojekt „Hallo Deutschland – Erstorientierung für Flüchtlinge“, welches das Haus der Familie Merzig gemeinsam mit dem Caritasverband und der Kreisstadt Merzig entwickelt und umgesetzt hat.
- Im Bereich Kooperationsprojekte ist sicherlich im Besonderen das jährliche Programm zur Interkulturellen Woche zu nennen. Was 2010 als „Interkultureller Tag“ mit zwei Veranstaltungen begann, ist mittlerweile ein umfangreiches Programm, an dem sich regelmäßig ca. 20 Verbände, Kitas, Vereine, Institutionen, etc. mit eigenen Veranstaltungen, oft auch in Kooperation, beteiligen. Hier wird einmal mehr die Vielfalt Merzigs aufgezeigt und gefeiert.



Abschließend möchte ich noch eine Integrationsmaßnahme besonders hervorheben: Vielleicht nicht immer im Fokus der Integrationsarbeit stehend, aber doch ein wesentlicher Faktor des „sich zu Hause Fühlens“ ist die Möglichkeit, sich in diesem „zu Hause“ auch beerdigen lassen zu können. Seit dem 01.01.2018 ist dies für Menschen muslimischen Glaubens auf dem Friedhof Waldstraße möglich. Letztendlich ist dies nur ein Baustein der vielfältigen Bestattungsmöglichkeiten, die die Kreisstadt Merzig insgesamt ermöglicht. Dennoch bedeutet dieser Baustein ebenfalls einen großen Schritt hin zur weltoffenen und vielfältigen Stadt.

Und Schritt für Schritt möchten wir vorankommen. Alle Bürgerinnen und Bürger, alle Verbände, Vereine und Institutionen lade ich ein, uns auf dem weiteren Weg zu begleiten, denn die Integration von Merzigerinnen und Merzigern mit Zuwanderungsgeschichte ist eine Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft. Das überarbeitete Konzept soll hierfür einerseits Landkarte sein, an der wir ablesen können, wo wir stehen, aber auch Wegweiser, der uns die Richtung vorgibt.

Der Bürgermeister der Kreisstadt Merzig



Marcus Hoffeld

# Ziel des kommunalen Integrationskonzeptes

Für die Kreisstadt Merzig ist Integration ein Prozess, der dazu führen soll, dass alle in Merzig Lebenden bezüglich ihrer beruflichen Möglichkeiten, ihrer Bildung und ihrer Wohnsituation Chancengleichheit erfahren.

Sie ist ein Prozess, in dem der soziale und kulturelle Austausch zwischen allen Bevölkerungsgruppen gefördert wird und der die gesellschaftliche und politische Partizipation aller ermöglichen soll.

Grundsätzlich hat Integration die bestmögliche Einbindung aller Gesellschaftsmitglieder zum Ziel.



## Leitsätze

Das Integrationskonzept dient als Orientierungshilfe und beschreibt in vier Leitsätzen die Ziele der Merziger Integrationspolitik:

### **1. Die kommunale Integrationspolitik der Kreisstadt Merzig ist geleitet von einer Kultur der Wertschätzung und des Respekts**

Die wichtigste Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist die Wertschätzung von Vielfalt. Vielfalt muss in Merzig nicht erst hergestellt werden, sie ist bereits vorhanden. Die Geschichte unserer Kreisstadt ist durch Vielfalt geprägt. Eine lebendige pluralistische Stadtgesellschaft sollte ebenso als Chance wie als Herausforderung begriffen werden. Dies greift weiter als der Begriff der Willkommenskultur. „Willkommen sein“ ist der erste Schritt, jedoch müssen Wertschätzung und Respekt im Umgang der Menschen miteinander dauerhafte Grundwerte sein. Es soll daher für Merzig der Begriff ‚weltoffene Kommune‘ etabliert werden.

Jenseits der Utopie eines konfliktfreien Nebeneinanders, wie sie oft in der Forderung nach einer „vielfältigen Gesellschaft“ artikuliert wurde, gilt es, ein produktives Miteinander zu etablieren, in dem Konflikte offen und demokratisch bewältigt werden können. Nur in einer Atmosphäre gegenseitigen Anerkennens kann Integration erfolgreich wirken.

Integration bedeutet, dass unterschiedliche Lebensweisen, Weltanschauungen, Normen und Glaubensrichtungen im Rahmen der Menschenrechte, der Verfassung sowie der gesetzlichen Grundlagen in unserer Gesellschaft ihren Platz haben. Die gesellschaftliche Integration beruht auf der Akzeptanz von Diversität, welche mehr umfasst als nur Menschen verschiedener Herkunft und unterschiedlicher ethnischer Hintergründe. Diversität meint auch Menschen mit und ohne Behinderung, Jung und Alt, Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Frauen, Männer und Kinder...

### **2. Für die Kreisstadt Merzig ist Integration ein Prozess im Dialog mit allen Beteiligten**

Die Kreisstadt Merzig weiß, dass Integration kein Projekt mit einem Anfang und einem Ende ist, sondern vielmehr ein langer Prozess, der immer wieder auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren muss. Sie weiß, dass es in einem solchen Prozess neben Erfolgen auch Rückschläge geben kann und lässt sich dadurch nicht entmutigen.



An diesem Prozess sollen sich alle Bewohnerinnen und Bewohner der Kreisstadt beteiligen können. Für die Verwaltung der Kreisstadt ist Integration eine Aufgabe, die alle Ressorts, Abteilungen und Fachbereiche gleichermaßen betrifft.

Integration ist keine Minderheitenpolitik, sondern ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. In diesem Prozess werden Räume für den Dialog geschaffen. So wird der Heterogenität und den vielfältigen Lebenswelten Rechnung getragen.

### **3. Die Kreisstadt Merzig begrüßt die Bereicherung des Gemeinwesens durch die Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern**

Integration ist ein wechselseitiger Prozess. Sowohl die Aufnahmegesellschaft als auch die Zugewanderten sind in diesem Prozess gefordert.

Vorhandene Potentiale sollen konsequent genutzt und Fähigkeiten gefördert werden. Hier sind zum Beispiel Mehrsprachigkeit und das sichere Handeln in verschiedenen Kontexten (auch interkulturellen) wesentliche Stichpunkte.

Das Wissen bezüglich Integration in Schulen, Vereinen, Selbsthilfegruppen, Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, Kirchen, aber auch in den städtischen Ressorts soll vernetzt und in einem offenen und transparenten Austausch gefördert werden. Neue integrationspolitische Maßnahmen und Projekte sollen den Bedürfnissen, Kompetenzen und Ressourcen der Beteiligten Rechnung tragen.

Viele in Merzig Lebende wissen wenig über die Arbeit und Funktion hiesiger Institutionen. Besonders für Migrantinnen und Migranten gibt es hohe Zugangsbarrieren. Eine aktive und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit kann solche Informationsdefizite verringern.

### **4. Die Kreisstadt Merzig fördert die Entwicklung einer Debattenkultur und sozialer Kompetenzen**

Damit Integrationsprozesse überhaupt in Gang kommen, braucht es zusätzliche soziale und kulturelle Fertigkeiten. Hierzu gehören Fertigkeiten der Sprachkompetenzen und Akzeptanz der (teils stadtbezogenen) normativen Werte und Verhaltensregeln.

Auch die (Stadt-)Gesellschaft als Ganzes ist gefordert. Es müssen Gelegenheiten und Bedingungen geschaffen werden, die den Erwerb von Kompetenzen, von Wissen und Fertigkeiten fördern.

Integration setzt Offenheit auf beiden Seiten voraus. Die Zugewanderten müssen aufgeschlossen sein und Angebote in der Kreisstadt wahrnehmen. Umgekehrt muss die Aufnahmegesellschaft integrationsbereit sein und Partizipationsmöglichkeiten für Zuwandernde anbieten. Partizipation bewirkt Verantwortungsübernahme und Identifikation mit der Gesellschaft sowie der Stadt, in der man wohnt.



## Handlungsfelder

In der Kreisstadt Merzig werden folgende Handlungsfelder als besonders relevant angesehen:

- 1. Erziehung, Bildung und Ausbildung**
- 2. Freizeit, Kultur, Sport und Begegnung**
- 3. Arbeit, Beruf und Wirtschaftsförderung**
- 4. Politische und gesellschaftliche Partizipation, Kommunikation**
- 5. Wohnen**
- 6. Familie, Alter und Gesundheit**
- 7. Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung**

Diese Felder und die jeweiligen Handlungsmöglichkeiten der Kommune werden im Folgenden näher erläutert.

Im Anschluss werden in einem separaten Anhang konkrete Maßnahmen vorgeschlagen und benannt, die in Merzig umgesetzt wurden bzw. werden, und welche ein friedliches Zusammenleben aller Merzigerinnen und Merziger unterstützen sollen.

## Handlungsfeld 1

### Erziehung, Bildung und Ausbildung

Ziel der kommunalen Bildungspolitik ist es darauf einzuwirken, dass an allen städtischen Lernorten in der Kreisstadt Chancengleichheit und Gleichberechtigung gelebt, ein durch Weltoffenheit und Toleranz geprägtes Klima gepflegt und interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation vermittelt wird. Alle Lernorte meint die formellen Lernorte (Kindertageseinrichtung, Grundschule) sowie die informellen Orte des Lernens (Stadtbibliothek, Jugendhaus, etc.).

Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen müssen unterstützt werden, Bildungsteilhabe in der Praxis zu ermöglichen. Dies gilt mehr denn je in Anbetracht der großen Zahl an geflüchteten Menschen, deren erfolgreiche Integration auch von den ihnen ermöglichten Chancen auf Bildung beeinflusst werden wird. Als zentrale Orte zur Verwirklichung von Bildungschancen werden dabei die Kindertagesstätten und die Schulen gesehen. Die Bemühung um Bildungsteilhabe darf jedoch nicht alleine auf diesen Bereich beschränkt bleiben.

Langfristig angelegte Integrationsmaßnahmen kommen gleichermaßen der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt sowie der stetigen Möglichkeit der Fort- und Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens zu Gute.

Dabei muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass es sich bei Bildungsbenachteiligung um kein ausschließlich migrationspezifisches Phänomen handelt.

Integrationsmaßnahmen kommen daher gleichermaßen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu Gute.

Die Kreisstadt Merzig unterstützt in diesem Bereich bedarfsgerechte Bildungsangebote und Maßnahmen, die der Einbindung aller Bürgerinnen und Bürger in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in der Schule, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Berufsfindung und -bildung dienen, die diese unterstützen und fortentwickeln. Dabei stehen die Bildungseinrichtungen der Stadt (Kindertageseinrichtungen, Stadtbibliothek, Grundschulen, Jugendhaus) im Fokus.



*Lesung im Rahmen der Interkulturellen Woche für Grundschulen in der Stadtbibliothek*

## Handlungsfeld 2

### Freizeit, Kultur, Sport und Begegnung

Die Kreisstadt Merzig verfolgt das Ziel, allen Merzigerinnen und Merziger die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben der Stadt als Besuchende von Veranstaltungen, Nutzerinnen und Nutzer von Angeboten und Einrichtungen sowie als zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure, Kulturschaffende und Sporttreibende zu ermöglichen.

Der Stellenwert von Freizeit im integrationspolitischen Kontext ist hoch. Gerade Freizeitaktivitäten ermöglichen Austausch untereinander und soziale Kontakte. Künstlerische, sportliche oder kulturelle Aktivitäten wie beispielsweise der international besetzte Sparkassen-Cup (Handball) und der Talents-Cup (Fußball) zeigen zudem gelungene Integration.

Ziel muss sein, das Engagement in der Bevölkerung zu unterstützen und neue Gruppen als Besucherinnen und Besucher, als aktiv Mitwirkende und als Planende/Organisierende zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die Überprüfung und Verbesserung von Information und Ansprache ebenso notwendig wie eine gezielte Ausrichtung und Öffnung von Angeboten.

Hierbei berücksichtigt die Kreisstadt den Aspekt der Vielfalt bei der Auswahl von Programmen, Terminen und Orten.

Dabei konzentriert sich die Kreisstadt Merzig auf die drei eigenen Wirkungsfelder:

#### 1. Städtische Veranstaltungen und Feste

- a. Verbesserung der Teilhabe und Teilnahme vielfältiger Gruppen bei den allgemeinen städtischen Veranstaltungen (Viezfest, Nikolausmarkt, etc.)
- b. Berücksichtigung der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund bei der Planung des Kulturprogramms (Ausstellungen, Konzerte, Filmreihen, etc.)
- c. Veranstaltungen, die gezielt die Integration und den Austausch fördern (Interkulturelle Woche)



*Fester Bestandteil der Interkulturellen Woche:  
Das interreligiöse Friedensgebet*

## 2. Städtische Einrichtungen und Dienststellen

- a. Fachbereiche für Sport, Kultur, Kinder, Jugend, Familie, Senioren überprüfen regelmäßig die Ansprachewege und die Zugänge bei den eigenen Veranstaltungen und den allgemeinen Informationen über mögliche Freizeitangebote.
- b. Sportstätten, Begegnungstätten, Grünanlagen, Schulhöfe und Spielplätze, Veranstaltungsorte werden unter dem Aspekt der Vielfalt weiterentwickelt.
- c. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, Förderung der Städtepartnerschaften.



*Aktionstag gegen Rassismus im Jugendhaus*

## 3. Förderung von Ehrenamt und Vereinsaktivitäten

- a. Die Vereine sollen angeregt werden, sich zu öffnen. Hierzu gehört auch die Überarbeitung von Leitlinien und Satzungen. Bei der Vergabe von Zuschüssen an Vereine soll die Berücksichtigung von Aspekten der Vielfalt in der Vereinsarbeit ein Vergabekriterium sein.
- b. Unterstützung bei der Vermittlung von Migrantinnen und Migranten in die Vereine.
- c. Sportveranstaltungen, die internationalen (Jugend-)Austausch ermöglichen.



*Merziger Vereinsmesse in der Stadthalle*

## Handlungsfeld 3

### Arbeit und Beruf, Wirtschaftsförderung

Eine gleichberechtigte Partizipation am Erwerbsleben gehört zu den wirkungsvollsten Integrationsfaktoren. Arbeit dient nicht nur der materiellen Existenzsicherung, sondern sie schafft auch soziale Kontakte, gewährleistet gesellschaftliche Anerkennung und stellt Identifikation mit der Stadtgesellschaft her. Unter integrationspolitischen Gesichtspunkten ist es daher wünschenswert, möglichst viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren.

Darüber hinaus braucht die Kreisstadt Merzig den Zuzug von Fachkräften und Unternehmen, damit sie auch künftig ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt.

Die Wirkungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene sind hier begrenzt. Jedoch kann zu einem verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt vor allem in den Bereichen Information von Migrantinnen und Migranten sowie Sensibilisierung und Information von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern beigetragen werden. Die Kreisstadt Merzig als Projektträgerin von IQ Merzig steht in enger Kooperation mit dem IQ Landesnetzwerk Saarland. Hieraus ergibt sich die sinnvolle Schwerpunktsetzung auf die Arbeitsmarktintegration auf lokaler Ebene, indem möglichst viele Arbeitsmarktakteurinnen und Arbeitsmarktakteure wie beispielsweise Jobcenter, Schulen, Behörden und Betriebe eingebunden werden.

Der „Willkommensordner“ hilft Neubürgerinnen und Neubürgern, sich besser zurecht zu finden und vernetzt sie mit arbeitsmarktrelevanten Beratungsstellen. Dadurch wird vorzeitig dem demographischen Wandel und der Abwanderung aus der ländlichen Region sowie dem Fachkräftemangel aktiv entgegengewirkt. Erteilung von Arbeitserlaubnis und Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen und im Ausland erhaltenen Qualifikationen dient der Fachkräftesicherung, welcher auch als Mehrwert für die Unternehmen im Sinne von Diversity Management / Interkultureller Öffnung vermittelt.



*Talkrunde zur Ausstellung „Chefin im Handwerk“  
in der Jean-François-Boch-Schule*



*Fachmesse „IMMIGRA“ in der Stadthalle*

## Handlungsfeld 4

### Politische und gesellschaftliche Partizipation, Kommunikation

Die Verbundenheit der Migrantinnen und Migranten mit unserer Gesellschaft und ihrer Rechtsordnung setzt auch die aktive politische Mitgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch diese Personengruppe voraus. Die Kreisstadt Merzig unterstützt deshalb die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in Prozesse der politisch-rechtlichen Willensbildung. Die Möglichkeit wurde durch den Zuwanderungs- und Migrationsbeirat, welcher die Belange der Zugewanderten wahrnimmt, geschaffen. Die Aufgabe dieses Beirats ist es, die Lebensverhältnisse dieser Menschen zu verbessern, das Miteinander zu fördern und den Dialog voranzutreiben. Wünschenswert wäre auch eine größere Beteiligung auf Entscheidungsebene in den Gremien.

Es gibt eine Vielzahl von Vereinen und Initiativen, mit denen sich Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtleben engagieren, ebenso gilt dies auch für alle anderen Vereine. Dieses bürgerschaftliche Engagement zeugt nicht nur von Verantwortungsübernahme und Identifikation mit dem Gemeinwesen, sondern leistet auch einen Beitrag zur sozialen Stabilisierung und aktiver Teilhabe. Dieses Engagement sollte gefördert werden durch die kommunale Unterstützung bei Anträgen sowie durch die Absicherung von Angeboten und Institutionen im integrativen Bereich. Die Verbesserung der Kommunikation mit Beiräten und dem Stadtrat wird angestrebt.



*Rathaus der Kreisstadt Merzig*

## Handlungsfeld 5

### Wohnen

Im Gegensatz zu großstädtischen Ballungszentren existieren in Merzig keine ethnisch verdichteten Stadtteile bzw. Wohnquartiere. Vielmehr gibt es lediglich verschiedene Siedlungsbereiche, Wohngebiete und Straßenzüge, die einen stärkeren Anteil von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund aufweisen. An dieser Stelle sollte noch darauf hingewiesen werden, dass sich die Problematik des Wohnungsmarkts in den Jahren 2013-2015 aufgrund der Geflüchteten verschärft hatte. Dies hat dazu geführt, dass durch Förderprogramme neue Investitionen für sozialen Wohnungsbau möglich wurden. Hiervon profitieren langfristig alle Bürgerinnen und Bürger, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind.

Prinzipiell sollte die Chancengleichheit beim Zugang zum Wohnungsmarkt auch Bestandteil städtischer Wohnungspolitik sein. Die nun geschaffenen Wohnungen sind von allen benachteiligten Gruppen zu nutzen. Dennoch ist die Berücksichtigung migrationspezifischer Belange weiterhin eine wichtige Herausforderung für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung und Wohnungspolitik, denn soziale Integration findet in erster Linie im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen statt.

Die Wohnqualität wird auch durch das Wohnumfeld bestimmt. Die positive Gestaltung des öffentlichen Raumes, Grün- und Freiflächen, als auch Spielplätzen, die Sicherung einer ausreichenden Nahversorgung ist Ziel der kommunalen Entwicklungsplanung. In diesem Zusammenhang und darüber hinaus kommt der Jugendarbeit im Allgemeinen und der offenen Jugendarbeit im Besonderen sowie der Gemeinwesen- und Quartiersarbeit eine wichtige Freizeit gestaltende und auch moderierende Rolle zu.



## Handlungsfeld 6

### Familie, Alter und Gesundheit

Die Familie ist ein zentraler Ort der Integration. Daher spielt die Familie bei der Förderung von Integration eine bedeutende Rolle.

Familien sind wichtige Partner der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Viele Eltern sind hinsichtlich der „richtigen“ Erziehung ihrer Kinder verunsichert. Für Migrantenfamilien, die mit den Wert- und Normvorstellungen unterschiedlicher Kulturkreise konfrontiert sind, gilt dies in besonderem Maße.

Es muss ein Ziel sein, Eltern zur Selbsthilfe zu befähigen. Durch zusätzliche Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote, die sich an Mütter und Väter mit Migrationshintergrund richten, kann dies erreicht werden. Hierfür sollten neue Ansprache- wege gewählt werden, um den Zugang zu erleichtern.

Das ist auch deshalb wichtig, weil sich der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den kommenden Jahren weiter erhöhen wird. Auch ist die Ansprache von Jugendlichen einfacher und wirkungsvoller. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit können präventiv wirksam werden, wenn sie „kulturelle Vielfalt“ als Ziel ernst nehmen. Themen wie beispielsweise Gewalt, Drogen oder Diskriminierung betreffen Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen. Integration sollte in der Familien- und Elternarbeit und in der täglichen Arbeit von Begegnungszentren als zentrale Aufgabe ernst genommen werden.

Eine weitere wichtige Zielgruppe von Integrationsmaßnahmen im Familienbereich sind Frauen sowie alleinerziehende Eltern. Die Gleichberechtigung der Geschlechter genießt menschenrechtspolitisch hohe Priorität. Geschlechtlicher Diskriminierung muss entschlossen entgegengetreten werden.



*Merziger Vereinsmesse in der Stadthalle*

Im Bestreben, eine zielgruppenspezifische Angebotsstruktur im Bereich Familie zu etablieren, müssen auch die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen mit Migrationshintergrund gesonderte Berücksichtigung finden.

Wir leben in einer alternden Gesellschaft. Dieser Trend der Überalterung trifft auch für die Kreisstadt Merzig zu. Die enormen sozialen Veränderungen, die dieser demografische Wandel mit sich bringt, sind noch nicht abschätzbar. Auch im Migrationsbereich wird sich diese Entwicklung bemerkbar machen. Angebote zur kultursensiblen Altenhilfe und -pflege sind notwendig.

Dies betrifft auch den Zugang zu gesundheitlicher Vorsorge, Beratung und Versorgung. Im Rahmen bundesrechtlicher Bestimmungen sind kommunalen Initiativen im Gesundheitsbereich enge Grenzen gesetzt. So ist es der Kreisstadt gegebenenfalls nicht möglich, auf drängende Fragen zu reagieren. Es bestehen oft auch wenige Einflussmöglichkeiten hinsichtlich weicher Integrationsfaktoren, denn ein gleichberechtigter Zugang von Menschen mit Migrationshintergrund zu Leistungen der Gesundheitsversorgung wird oft auch durch soziale Gegebenheiten erschwert.

Sprachliche Probleme behindern den Zugang zu Informationen rund um das Gesundheitswesen. Das Problem, sich nicht verständlich machen zu können bzw. nicht verstanden zu werden, kann im Bereich der medizinischen Diagnostik zu Missverständnissen und Fehldiagnosen führen. Die Kreisstadt sieht sich in der Pflicht, auf Angebote und Adressaten hinzuweisen und neue Ansprachewege zu etablieren.

Außerdem ist der nicht nur bei Menschen mit Migrationshintergrund zu beobachtende Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozialer Lage zu beachten.

Präventionsangebote (von Ernährungsberatung bis Zahnprophylaxe) werden von sozial benachteiligten Gruppen signifikant seltener in Anspruch genommen. Auch im psychosomatischen Bereich, z.B. in der Suchtberatung und in psychologischen Betreuungsangeboten, muss ein gewisses Sprachniveau vorhanden sein.



Veranstaltung: „Was glaubst Du denn?“ im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde

## Handlungsfeld 7

### Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Die Integration ist dann erfolgreich, wenn sich Menschen gegenseitig tolerieren und respektieren. Dafür ist gegenseitiges Verständnis von großer Bedeutung. Das Wahrnehmen von unbewussten Vorurteilen und Stereotypen, bis hin zur Überwindung dieser Wahrnehmungen und Denkmuster und als letzten Schritt der Entwicklung von Handlungsoptionen gilt es zu thematisieren. Niemand ist frei von Vorurteilen. Es ist bedeutsam, dies zu erkennen und zu hinterfragen, um im nächsten Schritt diese abzubauen zu können.



Schulung der Mitarbeitenden der Kreisstadt zum Thema „Unconscious Bias - Unbewusste Denkmuster“

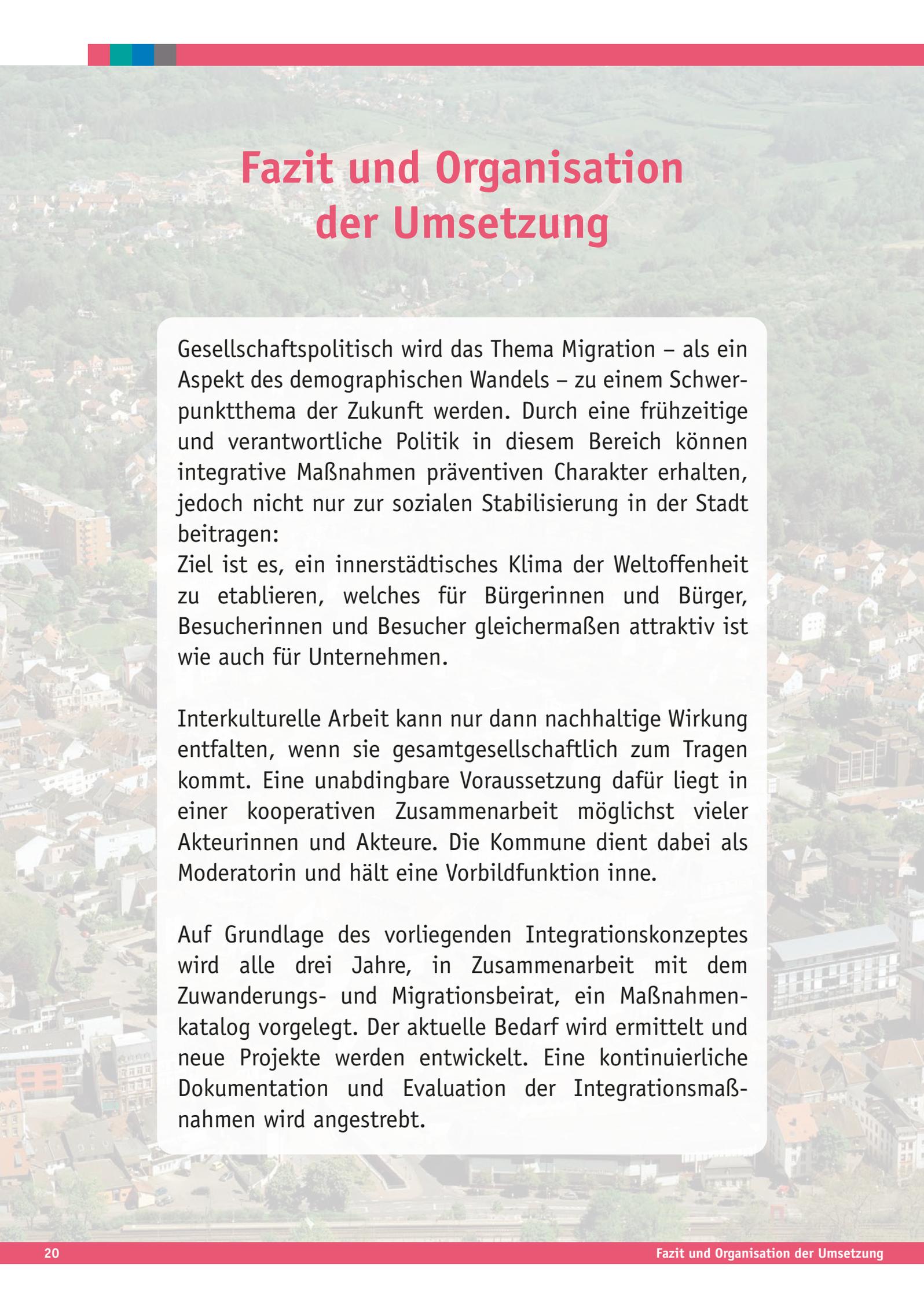
Als Dienstleisterin und Arbeitgeberin soll die Kreisstadt Merzig hier eine Vorreiterrolle einnehmen, indem sie durch verschiedene Maßnahmen das gegenseitige Verständnis der Menschen in ihrer Diversität unterstützt und stärkt.

Die Einführung des Zuwanderungs- und Migrationsbeirates sind Umsetzungen, welche diesen Prozess voranbringen. Die Stadtverwaltung steht für interkulturelle Öffnung und soll weiterhin dazu beitragen, dass die Kreisstadt Merzig auch in Zukunft eine „Stadt der Vielfalt“ sein wird.



**WIR ZEIGEN**  
**#FLAGGEFÜRVIELFALT!**

[www.flaggefürvielfalt.de](http://www.flaggefürvielfalt.de)



## Fazit und Organisation der Umsetzung

Gesellschaftspolitisch wird das Thema Migration – als ein Aspekt des demographischen Wandels – zu einem Schwerpunktthema der Zukunft werden. Durch eine frühzeitige und verantwortliche Politik in diesem Bereich können integrative Maßnahmen präventiven Charakter erhalten, jedoch nicht nur zur sozialen Stabilisierung in der Stadt beitragen:

Ziel ist es, ein innerstädtisches Klima der Weltoffenheit zu etablieren, welches für Bürgerinnen und Bürger, Besucherinnen und Besucher gleichermaßen attraktiv ist wie auch für Unternehmen.

Interkulturelle Arbeit kann nur dann nachhaltige Wirkung entfalten, wenn sie gesamtgesellschaftlich zum Tragen kommt. Eine unabdingbare Voraussetzung dafür liegt in einer kooperativen Zusammenarbeit möglichst vieler Akteurinnen und Akteure. Die Kommune dient dabei als Moderatorin und hält eine Vorbildfunktion inne.

Auf Grundlage des vorliegenden Integrationskonzeptes wird alle drei Jahre, in Zusammenarbeit mit dem Zuwanderungs- und Migrationsbeirat, ein Maßnahmenkatalog vorgelegt. Der aktuelle Bedarf wird ermittelt und neue Projekte werden entwickelt. Eine kontinuierliche Dokumentation und Evaluation der Integrationsmaßnahmen wird angestrebt.

## Umzusetzende Maßnahmen im Rahmen des Integrationskonzeptes der Kreisstadt Merzig

Zur Umsetzung des Integrationskonzeptes unterstützt, initiiert und fördert die Kreisstadt Merzig die in der folgenden Tabelle genannten Maßnahmen. Diese wurden in Kooperation mit dem Zuwanderungs- und Migrationsbeirat erarbeitet.

Die aufgeführten Maßnahmenvorschläge können sich überschneiden bzw. Maßnahmen aus einem Handlungsfeld können auch in einem anderen Handlungsfeld relevant sein. Dies wird aus der Tabelle ersichtlich.

Der Maßnahmenkatalog ist nicht erschöpfend; weitere Vorhaben im Sinne der jeweiligen Handlungsfelder sind ausdrücklich erwünscht. Außerdem wird die Kreisstadt Merzig auf sich neu entwickelnde Handlungsbedarfe mit entsprechenden Maßnahmen reagieren und die Angebote kontinuierlich den Bedarfen anpassen. Dies bedeutet auch, den Bedarf an Maßnahmen vor deren Beginn nochmals zu überprüfen.

Eine regelmäßige Überarbeitung des Maßnahmenkataloges ist gemeinsame Aufgabe des/der Integrationsbeauftragten und des Zuwanderungs- und Migrationsbeirates.

Um einen schnellen Überblick über den Stand der Umsetzung der Maßnahmen zu erhalten, wurde ein Ampelsystem eingeführt:

**Grün** sind die eingeführten, umgesetzten Maßnahmen markiert.

**Gelb** sind die Maßnahmen markiert, die gelegentlich stattfinden, an deren Institutionalisierung jedoch gearbeitet werden muss, bzw. deren Qualität oder Quantität noch erhöht werden sollte.

**Rot** sind die Maßnahmen markiert, die noch nicht oder in nur sehr geringem Umfang bearbeitet werden konnten.

## Handlungsfeld 1 // Erziehung, Bildung und Ausbildung

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Förderung der frühkindlichen Bildung in den acht Kindertageseinrichtungen im Sinne des Integrationskonzeptes durch die Umsetzung des saarländischen Bildungsprogrammes, die permanente interne Evaluation der Erzieher/innenaufgaben „Demokratische Teilhabe, Kommunikation, Partizipation“, „Zusammenarbeit mit den Eltern“ sowie „Sozial- und Lernkompetenzvermittlung“.	Willkommensordner „Kita & Krippe“, themenspezifische Fortbildungen für die Erzieherinnen und Erzieher AG „Weltoffene Kita“ Projekt „Kita differenzsensibel“ Teilnahme an der Interkulturellen Woche	Regelmäßig	4, 6
Beratungsangebote für die Schulen, Unterstützung der Schulsekretär*innen	Netzwerkbildung Beratung im Vorfeld pädagogischer Schwerpunktsetzung Information über (Beratungs)-Angebote an Lehrer*innen	Auf Anfrage	4, 6
Maßnahmen im Übergang Schule/Erwerbsleben/Beruf	Förderkonferenz am BBZ (IQ) Niedrigschwellige Beratungsangebote im Jugendhaus	Regelmäßig	6
Niedrigschwellige Beratungsangebote, vor allem im Jugendhaus Merzig in Kooperation mit anderen Trägern und Einrichtungen, z.B. dem Jugendbüro Merzig, dem Familienzentrum Merzig, den weiterführenden Schulen inkl. der vorhandenen Schulsozialarbeit und den Integrationsfachdiensten vor Ort, hier speziell dem Jugendmigrationsdienst und dem „Respect Coach“. Auch die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen soll gestärkt werden.	Teilnahme an der Interkulturellen Woche Durchführung gemeinsamer Projekte	Regelmäßig	2, 4, 6

## Handlungsfeld 1 // Erziehung, Bildung und Ausbildung

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Projekte zur Stärkung und Förderung von Demokratie und Offenheit in der Gesellschaft	Respect Coach Differenzsensible Kita „Was glaubst Du denn?“	Regelmäßig	
Angebote zur informellen Weiterbildung im Sinne des Lebenslangen Lernens in der Stadtbibliothek	Themenspezifische Fortbildungen der Mitarbeiter*innen Erweiterung des Bestandes an fremd- und zweisprachiger Literatur sowie Literatur in einfacher Sprache Teilnahme an der Interkulturellen Woche	Regelmäßig, kontinuierliche Weiterentwicklung nötig	2, 4, 6
Maßnahmen zur kulturellen Bildung in den Bereichen Kitas, Jugendhaus, Bibliothek	Durchführung von (sozio-) kulturellen Projekten	Regelmäßig	2, 6

## Handlungsfeld 2 // Freizeit, Kultur, Sport und Begegnung

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Freizeitangebote und Workshops für Kinder, Jugendliche und Familien	Ferienfreizeiten Erlebniswochenenden Angebote des Jugendhauses	Regelmäßig	4, 6
Interkulturelle Projekte und migrantenorientierte Initiativen in den Bereichen Jugend, Familie und Senioren	Info-Veranstaltungen Besondere Beratungsangebote Projekte der Migrationsdienste	Regelmäßig	3, 4, 6
Organisation und Durchführung von Gemeinwesen-, Freizeit-, Sport- und Kulturevents... Insbesondere: Veranstaltungen der Interkulturellen Woche Durchführung internationaler Turniere und Austauschtreffen	Nachbarschaftsfeste Picknick der Nationen Lesungen Info-Veranstaltungen Sparkassen-Cup Talents Cup Deutschland-Tour	Regelmäßig IKW jährlich seit 2010 Vereinsmesse alle drei Jahre seit 2016	4, 6
Gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten	Unterstützung des Tags der offenen Moschee Interreligiöses Friedensgebet	Regelmäßig	6
Ausstellungen und Fachtagungen	Ausstellungen im Rathaus: Vielfalt in Merzig, Charta der Vielfalt	Regelmäßig	1, 4
Weiterbildung für Multiplikator/innen der Kinder- und Jugendarbeit (Interkulturelle Bildung)			1, 4
(Vereins-) Lotsenprojekte	DiverCity	Laufzeit 12/2017 bis 12/2020	
Information und Prävention	Imagekampagnen Aktionen für eine offene Gesellschaft Logo Stadt der Vielfalt	Regelmäßig	1, 3, 4, 6, 7

## Handlungsfeld 3 // Arbeit, Beruf und Wirtschaftsförderung

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Information der Migrant*innen über den deutschen Arbeitsmarkt	Info-Veranstaltungen IQ Willkommensordner Beratungsangebote der Migrationsfachdienste	Regelmäßig	1, 4
Stärkung von integrativen und interkulturellen Kompetenzen von Führungskräften, Unternehmerinnen und Unternehmern	Info-Veranstaltungen Workshops Beratung	Regelmäßig/ teilweise durch Projekt IQ	1
Aktive Förderung des Berufseinstiegs bzw. des Wiedereinstiegs in den Beruf	Info-Veranstaltungen Beratungsangebote Ermöglichung von berufsbegleitenden Praktika und Praktika, die die Anerkennung von Abschlüssen unterstützen	Regelmäßig/ teilweise durch Projekt IQ	6, 7
Informationsweitergabe und Informationstransfer für Fachleute, Unternehmer*innen, sowie Migrant*innen	Netzwerkarbeit IQ IQ Lotsenstelle Migration und Arbeitswelt IMMIGRA Beratungsangebote der Migrationsfachdienste	Regelmäßig/ Lotsenstelle dauerhaft IMMIGRA einmal pro Förderphase IQ	1, 4

## Handlungsfeld 4 // Politische und gesellschaftliche Partizipation, Kommunikation

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Unterstützung der Arbeit des Zuwanderungs- und Migrationsbeirates der Kreisstadt Merzig	Geschäftsführung durch Integrationsbeauftragte	Dauerhaft	7
Ideelle Promotion und fachliche Unterstützung der Migrantenselbstorganisationen (MSO) und des Engagements Jugendlicher mit Migrationshintergrund	Beratung Hilfe bei der Akquise von Fördermitteln	Regelmäßig	1, 2, 6
Informationen der Öffentlichkeit über Integrationsprojekte	Artikel im Amtsblatt Social Media	Regelmäßig	1, 2, 6
Erleichterung des Zugangs zu Begegnungszentren und Behörden	Willkommensordner Unterstützung der Arbeit der Migrationsfachdienste	Regelmäßig	7
Kultursensible Öffentlichkeitsarbeit		Dauerhaft	7
Gemeinwesenarbeit	Gemeinwesentreff am Schalthaus	Dauerhaft	1, 2, 3, 6

## Handlungsfeld 5 // Wohnen

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Gemeinsame Aktivitäten von Anwohner*innen in den Wohngebieten, die die gegenseitige Achtung und den gegenseitigen Respekt zur Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität zum Ziel haben	Nachbarschaftsfeste	Bei Bedarf	4, 6
Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in den Wohngebieten; insbesondere durch Beteiligungsmodelle, die die Teilhabe aller sichern	Bewohnervertretungen Beteiligung bei städtebaulichen Maßnahmen	Regelmäßig	4
Interkulturelle Kompetenzen von Schlüsselpersonen vor Ort	Teilnahme der Mitarbeiter*innen des GT an IKÖ-Schulungen der Verwaltung Beratung von Fachkräften und Bewohner*innen	Bei Bedarf	1, 7

## Handlungsfeld 6 // Familie, Alter und Gesundheit

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Gewinnung von interkulturellen Sprach- und Vermittler*innen und Multiplikator*innen“ – auch im Jugendbereich			1, 2, 3, 4, 5
neue Wege der zielgerichteten Information im amtlichen Mitteilungsblatt, im Internet sowie in städtischen Einrichtungen	Infoseite des Beirats in Neues aus Merzig Internetseite des Kreisstadt Social Media Newsletter „Migration und Integration im Landkreis Merzig-Wadern“	Regelmäßig	1, 2, 3, 4, 5, 7
Multiplikatoren- und Selbsthilfeprojekte	Projekte der MSO		1, 2, 3
Einrichtungen, die themenspezifische Fortbildungen für Eltern anbieten	Kurse „Mama lernt Deutsch“ Elternschulen Projekt Schatzsuche in den Kitas	Regelmäßig	1
Ehrenamtliches Engagement, welches dazu dient, insbesondere Familien und Senioren zu entlasten bzw. zu unterstützen	Lesepat*innen Willkommenspat*innen Familienpatenschaften	Regelmäßig	1, 2, 3
Interkulturelles Kochen, das zum einen eine gesunde Ernährungsweise und zum anderen das Zusammenleben zwischen unterschiedlichen Kulturen fördern soll	Kochprojekte in der IKW „Merzig is(s)t vielfältig“ Projekte im Rahmen von „Merzig lebt gesund“	Regelmäßig	1, 2
Migrantenorientierte Initiativen/Einrichtungen der Familien- bzw. Seniorenarbeit, sowie Migrantenselbstorganisationen, die sich entsprechenden Themen widmen	Jugendmigrationsdienst	Dauerhaft	2, 3, 4, 5

## Handlungsfeld 6 // Familie, Alter und Gesundheit

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Interkulturelle Öffnung bestehender Institutionen der Altenhilfe für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund	Schulungen der Mitarbeiter	Bei Bedarf	2, 3
Vermittlung von interkultureller Kompetenz für Fachkräfte	Schulungen Beratung	Regelmäßig	1, 3, 4, 5
Ermöglichung von vielfältigen Bestattungsformen	Muslimisches Grabfeld, Baumgräber, Waldbestattungen	Dauerhaft	7

## Handlungsfeld 7 // Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Maßnahme	Beispiele	Umsetzung	Relevanz für andere Handlungsfelder
Bereitstellung von mehrsprachigen und zielgruppen-gerechten Informationen, sowie Informationsmaterial in einfacher Sprache	Willkommensordner Willkommensordner Kitas	Regelmäßige Überarbeitung notwendig	1, 4
Etablierung des ‚Change Teams‘ zur Begleitung der eigenen Interkulturellen Öffnung		Erfolgt, Treffen zweimal jährlich	
Interkulturelle Kompetenz in den eigenen Einrichtungen sowie in städtisch geförderten Einrichtungen	Schulungen der Mitarbeiter/innen AG Weltoffene Kita	Kontinuierliche Weiterentwicklung nötig	1, 4, 6
Niedrigschwellige Zugänge zu städtischen Einrichtungen, sowie die sprachliche Vereinfachung von Formularen, Anordnungen und Informationen	Willkommensordner	Kontinuierliche Weiterentwicklung nötig	4
Umsetzung der Charta der Vielfalt	Unterzeichnung 2018 Teilnahme am Diversity-Tag	Erfolgt, Regelmäßige Aktionen geplant	3
Kultursensible Öffentlichkeitsarbeit		Kontinuierliche Weiterentwicklung nötig	alle

## Umzusetzende Maßnahmen im Rahmen des Integrationskonzeptes der Kreisstadt Merzig

Allen Handlungsfeldern gemein ist die Aufgabe, in den jeweiligen Themenbereichen nach verbesserten Kommunikationswegen zu suchen. Hierzu gehören die Verbreitung zielgruppengerechten Informationsmaterials oder Materials in einfacher Sprache ebenso wie der weitere Abbau von Barrieren in den Beratungsstrukturen. Auch ein verbessertes Wissen der verschiedenen Akteure über die Angebote der jeweils anderen im Sinne einer Prozesskette verkürzt Zugangswege.

**Zur Umsetzung dieses Maßnahmenkatalogs setzt die Kreisstadt Merzig eine\*n Integrationsbeauftragte\*n ein.**

**Dessen/Deren Aufgaben fassen sich wie folgt zusammen:**

- Projekte und Angebote: Entwicklung, Steuerung und Koordination von verschiedenen Angeboten und Projekten im Integrationsbereich, dazu gehört auch Akquise von geeigneten Fördermitteln.
- Begegnungsorte: Begleitung und Unterstützung der Leitung bzw. der Verantwortlichen
- Beratung, Empfehlungen, Gutachten, Weiterbildung: von/an Behörden, Verwaltung, Organisationen und Privatpersonen, etc.
- Kontakt, Vernetzung und Zusammenarbeit: mit Fachstellen im Land, Landkreis und Kommunen, Beratungs- und Bildungsanbietern, Migrantenorganisationen, etc.
- Dokumentation: Führen einer Dokumentation und deren Veröffentlichung in geeigneter Form
- Erschließung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse: Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen und Tagungen
- Öffentlichkeitsarbeit: Information und Einbeziehung der Öffentlichkeit in die aktuellen Geschehnisse

Seit Dezember 2012 ist Heike Wagner die Integrationsbeauftragte der Kreisstadt Merzig.

So erreichen Sie sie:

Mail: [integration@merzig.de](mailto:integration@merzig.de) oder unter Tel.: 0 68 61 / 85-380



**Herausgeber und Impressum:**  
Kreisstadt Merzig  
Integrationsbeauftragte  
Brauerstraße 5  
66663 Merzig  
Tel.: 0 68 61 / 85-380  
Email: [integration@merzig.de](mailto:integration@merzig.de)



Die Nutzungsrechte der abgebildeten Fotos obliegen der Kreisstadt Merzig (Seiten 11-13 und 15-19), dem IQ Landesnetzwerk Saarland (Seite 14 unten) und der Jean-François-Boch-Schule - Berufsbildungszentrum Merzig (Seite 14 oben).  
Vervielfältigungen - auch in Teilen - sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Urhebers erlaubt.